



Spiele und Wissenswertes

zu unseren 5 Sinnen.

Inhalt

Einleitung	3
Ich bin	3
Die visuelle Wahrnehmung – der Sehsinn	4
Die auditive Wahrnehmung – das Hören	6
Die taktile Wahrnehmung – der Tastsinn.....	9
Die Kinästhetische Wahrnehmung – der Bewegungs-, Kraft- und Stellungssinn	11
Die vestibuläre Wahrnehmung – das Gleichgewicht	13
Die olfaktorische Wahrnehmung - der Geruchssinn	15
Die gustatorische Wahrnehmung - der Geschmackssinn.....	16
Sinnesspiele.....	17
Tastspiele.....	17
Schmeckspiele.....	20
Riechspiele	21
Sehspiele.....	22
Hörspiele	24
Kinästhetische Spiele	26
Spiele und Übungen die den Gleichgewichtssinn fördern	27
Literaturangabe.....	28
Abbildungsverzeichnis	28
Impressum	29

Einleitung

Kinder lieben Sinnesspiele. Sie erleben die Umwelt mit allen Sinnen und deshalb haben sie große Freude am Riechen, Fühlen, Hören, Tasten, ...

Im ersten Teil dieses Buches gibt es Wissenswertes zu den verschiedenen Sinnen – kurz zusammengefasst auf ein bis zwei Seiten. Wie sind sie aufgebaut und was können sie!

Im zweiten Teil gibt es eine Menge Sinnesspiele die ihr ganz leicht nachmachen könnt. Außerdem findet ihr dort auch die Nähanleitung zu meiner Tasteule.

Zum erstem Geburtstag des Wurzelinchen Familienblogs möchte ich euch mit diesem Ebook eine Freude machen und hoffe ihr habt Spaß beim Lesen und vor allem beim Ausprobieren!!

Ich bin ...



Kornelia Schönbacher und ich betreibe seit einem Jahr den „Wurzelinchen Familienblog“ <http://wurzelinchen.com>.

Hier dreht sich alles um das Leben mit Kind. Ich schreibe als Mutter (das Wurzelinchen wird bald 3 Jahre alt), aber auch als Kindergartenpädagogin und Lehrerin, über Alltagsthemen, Erziehung und kindliche Entwicklung. Ich blogge über Dinge die uns Freude machen, wie Bücher, Spiele und schöne Ausflugsziele. Außerdem teste ich verschiedene Produkte und schreibe Geschichten über die kleine Elfe Wurzeline, diese findet ihr in Wurzelines Welt.

Die visuelle Wahrnehmung – der Sehsinn

Der Sehsinn ist wahrscheinlich der am meisten geforderte Sinn in der heutigen Zeit. Besonders durch neue Medien (PC, Fernsehen, ...) wird der Sehsinn sehr belastet.

Kinder können uns helfen die Augen für Nicht-Alltägliches zu öffnen. Beim Spaziergang oder am Spielplatz entdecken sie so viele Kleinigkeiten die wir Erwachsenen übersehen würden. Wir selbst sollten auch wieder genauer hinsehen.

Aufbau unseres Auges

Augapfel: dieser besteht aus 3 Schichten:

- die äußere Schutzschicht, genannt Lederhaut (Sklera);
- die mittlere Schicht ist die Gefäßhaut (der sichtbare Teil dessen ist die Regenbogenhaut/Iris);
- und die dritte, lichtintensive Schicht ist die Netzhaut (Retina). Auf der Netzhaut befinden sich die Sehzellen, die Helligkeit und Farben vermitteln.

Die Pupille ist eine Öffnung in der Regenbogenhaut.

Fällt Licht auf das Auge, durchdringt es die Hornhaut und die Pupille und wird auf die Netzhaut projiziert, von dort werden die Eindrücke über den Sehnerv an das Gehirn weitergeleitet.

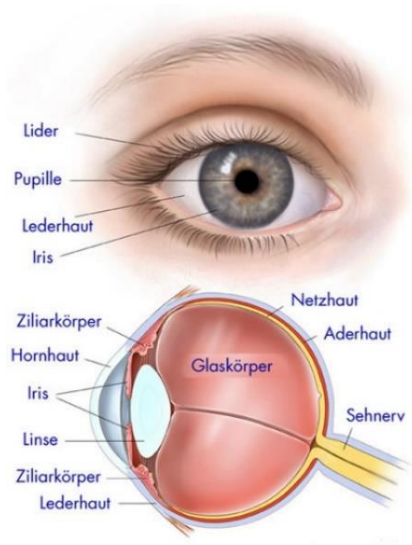


Abbildung 1: Aufbau unseres Auges <http://www.wellenfront.info/auge.html> - 01.2017

Bereiche der visuellen Wahrnehmung

- Figur-Grundwahrnehmung: Das Auge muss die „wichtigen“ Reize von den im Moment unwichtigen unterscheiden.
- Visumotorische Koordination: z.B. Auge-Hand-Koordination beim Auffädeln von Perlen oder beim Fangen eines Balles
- Raumlage/Räumliche Beziehungen: wo befindet sich etwas im Raum (vor, über, ...)
- Formwahrnehmung: Formen unterscheiden
- Farbwahrnehmung: Farben sehen und unterscheiden
- Visuelles Gedächtnis: Memory Spiele

Die auditive Wahrnehmung – das Hören

Anders als unsere Augen können wir unsere Ohren nicht einfach zumachen, sie sind Lärm oder Dauerberieselung recht schutzlos ausgeliefert.

Doch die Ohren sind auch grundlegend für unsere Kommunikation und für das Erlernen der Sprache verantwortlich. Das Ohr kann hohe und tiefe Töne unterscheiden, leiseste Geräusche und Töne wahrnehmen, aber auch ein Rockkonzert aushalten. Es kann die Richtung und auch die Entfernung erkennen aus der ein Geräusch/ein Klang kommt. Es kann das gesamte Orchesterwerk hören, oder eine einzelne Stimme herauslösen.

Das Ohr kann auch zwischen „Tönen“ und „Klängen“ unterscheiden. Töne bestehen nur aus einer Frequenz (gleichmäßige, einheitliche Schwingungen). Bei einem Klang erklingen mehrere Töne gleichzeitig und wir nehmen sie als wohlklingend (konsonant) oder nicht wohlklingend (dissonant) wahr.

Ein Geräusch ist ein uneinheitliches Gemisch von Schwingungen.

Aufbau unseres Ohres

Das Ohr setzt sich zusammen aus: Außen-, Mittel- und Innenohr (Cochlea). Diese 3 Abschnitte müssen Schallwellen passieren und werden dann in Impulse umgewandelt und an das Gehirn weitergegeben.

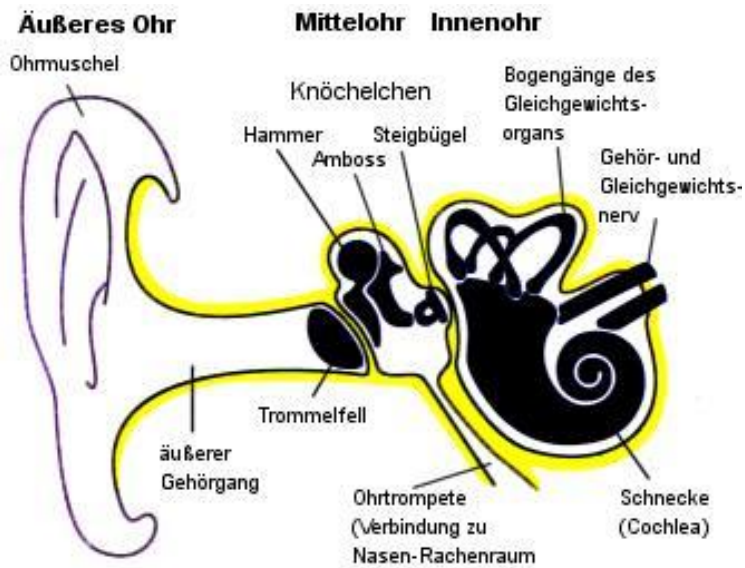


Abbildung 2: Aufbau unseres Ohres: http://www.gerland.de/tl_files/uploads/ohrquerschnitt.gif - 01.2017

Das Außenohr ist das äußere Ohr mit der Ohrmuschel, dem Gehörgang und dem Trommelfell.

Im mit Luft gefüllten Mittelohr (Paukenhöhle) leiten die Gehörknöchelchen (Hammer, Amboss und Steigbügel) den Schall weiter.

Das flüssigkeitsgefüllte Innenohr enthält die Schnecke. Im Innenohr liegen eigentlich 2 Sinnesorgane. Einerseits die Schnecke (Cochlea), das Gehörorgan und unser Gleichgewichtsorgan. Zu diesem gehören das kleine und das große Vorhofsäckchen und die Bogengänge. Das Gleichgewichtsorgan registriert Lageveränderungen des Körpers.

Das äußere Ohr fängt den Schall auf und leitet ihn über das Trommelfell an die Gehörknöchelchen weiter. Diese sind die Brücke zum Innenohr. Dort leiten die Haarzellen die akustischen Reize über den Hörnerv zum Gehirn.

Bereiche der auditiven Wahrnehmung

- Auditive Aufmerksamkeit: sich auf das Gehörte konzentrieren
- Auditive Figur-Grund-Wahrnehmung: Reize aus dem Hintergrund (Nebengeräuschen) heraushören.
- Auditive Lokalisation: Geräuschquelle räumlich einordnen können. Woher kommt das Geräusch?
- Auditive Diskrimination: Unterschiede z.B. zwischen Lauten erkennen (wichtige Voraussetzung für den Spracherwerb).
- Auditive Merkfähigkeit: Gehörtes zu speichern ist die Grundlage dafür sich Wörter zu merken und diese anzuwenden.
- Verstehen des Sinnbezugs: Den Inhalt von Gesprochenem verstehen, aber auch Signale, wie z.B. eine Hupe, verstehen.

Die taktile Wahrnehmung – der Tastsinn

„Die taktile Kommunikation ist die erste Sprache des Kindes.“ Für Säuglinge ist der Haut- und Körperkontakt immens wichtig. Sie wollen gehalten, gestreichelt und liebkost werden. Berührungen und Gehalten Werden vermittelt Kindern Sicherheit.

Etwas später beginnen Kinder Dinge zu be“greifen“ – das ist nicht immer einfach und allzu oft sagen wir Erwachsenen „Nein, greif das nicht an.“ „Nein, Finger weg.“ ... Manchmal natürlich aus gutem Grund – manchmal auch ohne ganz so gute Gründe. Und mal ehrlich – auch wir Erwachsenen haben öfter einmal das Bedürfnis etwas nicht nur anzuschauen, sondern auch zu berühren

Der Aufbau unserer Haut

Die Haut ist unser größtes Organ, sie umhüllt uns und grenzt unser „Innen“ und „Außen“ ab. Sie hat viele Funktionen:

- Schutzfunktion (gegen Verletzungen, Strahlen, ...)
- regelt unseren Wärmehaushalt
- reguliert auch unseren Stoffwechsel (durch Abgabe von Schlacken durch die Schweißdrüsen)
- Atmungsorgan
- wichtiges Sinnesorgan

Die Hautoberfläche hat unglaublich viele Rezeptoren um Reize (Temperatur, Schmerz, Druck, Zug, ...) wahrzunehmen. Ungefähr 50 solcher Rezeptoren sitzen auf 100 Quadratmillimeter Haut.

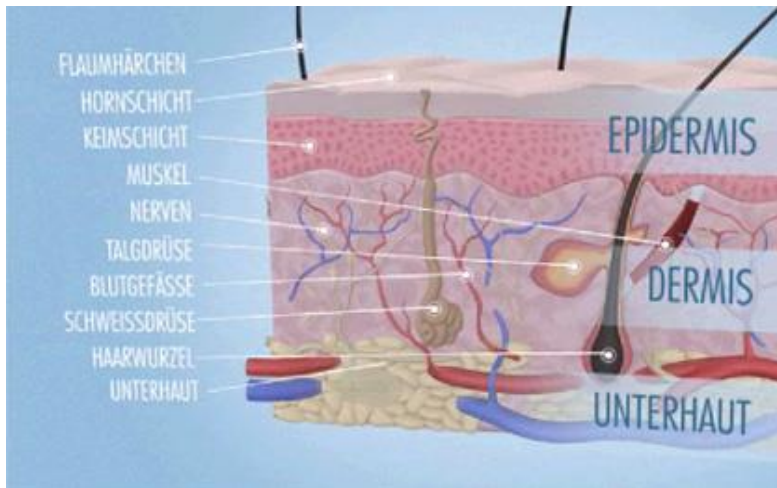


Abbildung 3: Aufbau unserer Haut: http://sprechzimmer.ch/show_image.php?file_id=8660 – 01.2017

Gleich unter der Oberhaut (Epidermis) sitzen Tastkörperchen. Das sind empfindliche Nervenzellen, die durch leichtesten Druck hin sofort Signale ans Gehirn schicken. Dort wird erkannt woher das Signal kommt und wie stark es ist. Zwischen 7 und 135 solcher Tastkörperchen sitzen auf einem Quadratzentimeter Haut. Die meisten befinden an Handtellern, Fingerspitzen und Fußsohlen, die wenigsten am Rücken.

Bereiche der taktilen Wahrnehmung

- Berührungswahrnehmung: Erfahren des passiven „Berührt Werdens“
- Erkundungswahrnehmung: Das aktive Erkunden von z.B. Gegenständen in Bezug auf Oberfläche, Maße, Formen, ... Um herauszufinden ob ein Gegenstand hart oder weich ist muss ich ihn drücken. Das ist bereits die kinästhetische Wahrnehmung – der Kraftsinn.
- Temperaturwahrnehmung
- Schmerzwahrnehmung

Im Bereich der taktilen Wahrnehmung sind die Hände unser wichtigstes Werkzeug, unser wichtigstes Sinnesorgan. Besonders stark wird uns dies erst bewusst, wenn wir den Sehsinn ausschalten (Augen schließen) – dann fühlen wir intensiver.

Bei Babys und Kleinkindern übernimmt der Mund noch wichtige Aspekte der Erkundungswahrnehmung.

Die Kinästhetische Wahrnehmung – der Bewegungs-, Kraft- und Stellungssinn

Kinästhesie bedeutet Raum-, Zeit, Kraft- und Spannungsverhältnisse wahrnehmen. Die Reize für die Rezeptoren kommen nicht aus der Umgebung, sondern aus dem eigenen Körper (z.B. Bewegung). Deshalb heißen die Rezeptoren in diesem Fall auch Propriozeptoren (von „proprius“ – der eigene). Durch die Propriozeptoren können wir unsere eigenen Grenzen wahrnehmen und eine Vorstellung von unserem Körper haben. Wir bekommen Rückmeldungen von unseren Muskeln und erhalten Informationen über die Stellung der Glieder zueinander und über die Spannungsverhältnisse im Körper.

Schon im Mutterleib bewegen sich Babys und werden von den Bewegungen der Mutter bewegt – erste kinästhetische Erfahrungen. Mit einem Monat schmiegt sich das Baby in den Arm der es hält – es spürt wie es sich Anschmiegen kann. Mit etwa zwei bis drei Monaten bekommt das Baby von seinem Nacken Informationen zur Stellung seines Kopfes zum Körper und zum Raum – es versucht den Kopf aufrecht zu halten. Ab dem 4. Monat nimmt die Koordination der Tast-, Muskel- und Gelenkwahrnehmung immer mehr zu – nun beginnt das Baby gezielt nach Dingen zu greifen.

Bereiche der kinästhetischen Wahrnehmung

- Stellungssinn: wir können uns (auch im Dunkeln) die Position unseres Körpers, die Stellung der Glieder und Gelenke vor Augen führen. Wir können uns vorstellen wie sich unser Körper im Raum befindet.
- Bewegungssinn: Verändert man etwas an der Stellung/der Position verändert sich die Richtung und auch die Geschwindigkeit unserer Bewegung.
- Kraftsinn: dieser hilft uns abzuschätzen wieviel Muskelkraft wir aufwenden müssen um eine Bewegung durchzuführen.
- Spannungssinn: dieser gibt uns Informationen über unsere Muskelspannung und ist wichtig um Anspannung und Entspannung zu regulieren.

Meist geschehen diese Dinge unbewusst, außer beim Einüben neuer Bewegungen (bei sportlichen Übungen beispielsweise, aber auch beim musikalischen Üben) denkt man bewusst über einzelne Bewegungsabläufe nach.

Sehr eng verbunden ist die kinästhetische Wahrnehmung mit der taktilen Wahrnehmung. Berühren ist meist auch ein „Festhalten“, „Drücken“, „Pressen“ eines Gegenstandes. Das Fühlen ist also mit Bewegung verbunden.

Die vestibuläre Wahrnehmung – das Gleichgewicht

Um auf der Erde mit ihrer Anziehungskraft leben zu können, brauchen wir unser Gleichgewichtssystem. Nur so können wir uns aufrecht halten. Unser Gleichgewichtssystem reagiert auf die Schwerkraft und auf Lage- und Haltungsveränderungen des Körpers und ist eng mit dem kinästhetischen System verbunden.

Ein spannender Punkt ist die Verbindung von Gleichgewicht und Konzentration. Sehr oft kann man Schüler und Schülerinnen beobachten die mit ihren Sesseln schaukeln. Das kann ein Hinweis darauf sein, dass sie Kinder diese Bewegung in diesem Moment brauchen um aufmerksam zu sein. Ein „aktives Sitzen“ macht wacher. Das Sitzen auf Bällen würde sich möglicherweise positiv auf die Konzentration der Kinder auswirken.

Aufbau unseres Gleichgewichtsorgans – des Vestibularapparates

Dieses Organ sitzt im Ohr, genauer gesagt im Innenohr, im sogenannten Vorhof. Zu diesem Vestibularapparat gehören die drei Bogengänge, das große Vorhofsäckchen (Utriculus) und das kleine Vorhofsäckchen (Sacculus). Diese Teile haben verschiedenen Aufgaben. Die Vorhofsäckchen reagieren auf lineare Beschleunigungen, während die Bogengänge auf Drehbeschleunigungen ausgerichtet sind.

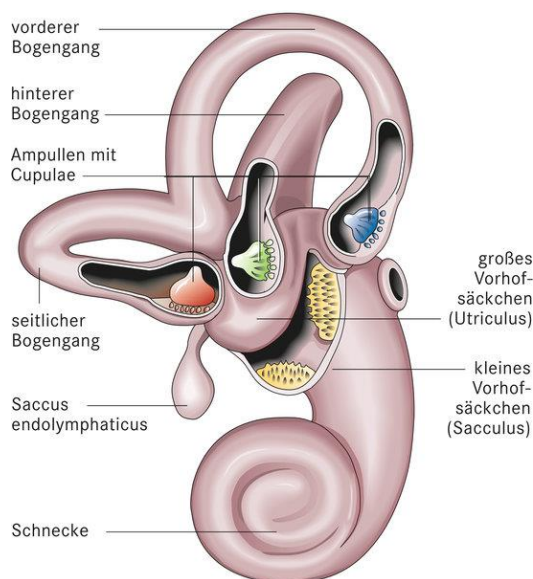


Abbildung 4: Aufbau unseres Gleichgewichtsorgans: <http://www.duden.de/media/full/G/Gleichgewichtsorgan-201020325481.jpg> - 01.2017

Bereiche der vestibulären Wahrnehmung

- Orientierung im Raum: Wie befindet sich der Körper im Raum.
- Wahrnehmung linearer Beschleunigung: Wie wirkt sich die Schwerkraft auf die Lage des Körpers aus.
- Wahrnehmung von Drehbeschleunigungen: Wie schnell bewegen wir uns.

Weiters unterscheidet man noch zwischen

- statischem Gleichgewicht - das Gleichgewicht im Stehen halten
- dynamischem Gleichgewicht - das Gleichgewicht in der Fortbewegung
aufrechterhalten
- Objektgleichgewicht - das Balancieren von Gegenständen

Die olfaktorische Wahrnehmung - der Geruchssinn

Bei vielen Tierarten ist der Geruchssinn der wichtigste Orientierungssinn. Ganz so fein ist unser "Riechapparat" nicht, aber auch für uns spielen Gerüche eine große Rolle. Gerüche wecken Erinnerungen und Emotionen. Die Phrase "jemanden riechen können" kommt nicht von ungefähr, denn ob wir jemanden mögen hängt auch vom Geruch ab. Schon kleine Säuglinge können vertraute von fremden Gerüchen unterscheiden. Und sie erkennen die Mutter am Anfang besonders durch den Geruch.

Die Wirkung von Düften wird auch immer mehr wiederentdeckt - durch Räucherkerzen, Duftlampen, Gewürze, Kräuter, ... Düfte können beleben, beruhigen, etc. und bei Räucherungen auch desinfizierend auf die Raumluft wirken.

Aufbau unseres olfaktorischen Systems

Die Reize die die Nase weiterleitet treffen zuerst auf die Riechschleimhaut (Regia olfactoria) welche im obersten Nasengang liegt. Dort befinden sich die Riehzellen, die besondere Sinneshärchen enthalten. Diese Härchen sind von einem Schleim bedeckt und in diesem werden die Moleküle der Düfte gelöst und wahrgenommen.

Beim "Schnuppern" oder "Schnüffeln" wird die Luftzufuhr zu den Riehzellen erhöht und deshalb kann man besser riechen.

Auch über den Mund gelangen Gerüche zu den Riehzellen - deshalb überlagert sich Riechen und Schmecken beim Essen.

Menschen können tausende verschiedene Gerüche unterscheiden, aber man kann sie grob in einige Gruppen einteilen:

- blumig (nach Rosen)
- ätherisch (nach Birne)
- moschusartig (nach Moschus)
- kampferartig (nach Eukalyptus)
- faulig (nach Schwefelwasserstoff)
- stechend (nach Ameisen-/Essigsäure)

Die gustatorische Wahrnehmung - der Geschmackssinn

In der gesamten Mundhöhle und auf der Zunge befinden sich die Geschmacksknospen, unsere Geschmackszellen. Sie sprechen nur auf wasserlösliche Stoffe an. Den Geschmack von festen Dingen können wir erst wahrnehmen, wenn sie sich durch den Speichel gelöst haben. Es ist also eine Tätigkeit notwendig, es muss gelutscht und gekaut werden. Dann verwandelt sich der feste Stoff in einen Speisebrei der von den Geschmackszellen geschmeckt werden kann. Diese Zellen werden alle 10 Tage erneuert. Mit zunehmendem Alter nimmt die Leistungsfähigkeit des Geschmackssinnes ab.

Da die Mundhöhle in Verbindung mit dem Nasenraum steht können wir auch Gerüche „schmecken“. Umgekehrt kann man nicht schmecken, wenn man Schnupfen hat, weil die Nasenbelüftung fehlt.

Durch den Geschmackssinn können wir Nahrung schmecken und voneinander unterscheiden. Wir können zwischen vier Geschmacksqualitäten unterscheiden:

- süß (wird vorwiegend von der Zungenspitze wahrgenommen)
- salzig (wird vorwiegend von der Zungenspitze wahrgenommen)
- sauer (wird vorwiegend am Zungenrand wahrgenommen)
- bitter (wird vorwiegend am Zungenrand wahrgenommen)

Viele Geschmacksreize sind nicht eindeutig zuzuordnen, z.B. schmecken Orangen sauer und süß. Besonders empfindlich ist der Geschmackssinn bei Bitterstoffen, das ist auch ein Warnsystem und löst Brech- und Würgereflexe aus, weil besonders giftige Substanzen bitter schmecken.



Sinnesspiele

Tastspiele

Wie bei den Hör-Spielen wird auch das Tasten als intensiver erlebt, wenn die Augen geschlossen sind.

- Rückenbilder: 2 Kinder oder ein Erwachsener und ein Kind sitzen hintereinander – einer zeichnet dem anderen ein einfaches Bild auf den Rücken (Herz, Blume, ...). Der andere soll das Bild erraten.
- Massagegeschichten: Pizzabacken (Teig kneten, mit Wasser besprenkeln, kneten, mehr Mehl einstauben, Teig ausrollen, Ecken ausstreichen, belegen). Das Kind liegt auf dem Bauch, der Erwachsene macht mit den Händen die Tätigkeiten am Rücken des Kindes nach.
- Geschichten mit Tieren – diese trippeln, stampfen, schleichen, gleiten, ... über den Rücken.
- Gewittergeschichte: Regentropfen, Wind, Sturm, Blitz, Donner, ... mit den Fingern und Handflächen am Rücken des Kindes darstellen
- Massage mit dem Igelball
- Bällebad/Kastanienwanne

- Tastsstraße mit unterschiedlichen Fußbodenbelägen

- Tastbilder kreieren – die Kinder kleben verschiedene Materialien (Felle, Watte, Schleifpapier, Knöpfe, Stoffe, Wellpappe, Moosgummi, Leder, Samt, ...) auf einen festen Karton. Besonders auf Kontraste achten.

- Tastkiste: ein Loch in einen Schuhkarton schneiden – so groß, dass eine Hand durchpasst. Hinten verschiedenen Dinge hineinlegen. Ein Kind greift hinein und muss erraten welche Dinge sich in der Schachtel befinden.

- Tastmemory: kleine Kärtchen mit verschiedenen Oberflächen (Schleifpapier, Kork, Stoff, Samt, Tüll, Watte, ...) bekleben – jeweils 2 gleiche. Dann auflegen und das Kind muss mit geschlossenen Augen versuchen zwei gleiche Karten zu ertasten.

- Tastsäckchen: kleine Stoffsäckchen nähen (ca. 12x12cm) und mit verschiedenen Dingen befüllen – z.B. Reis, Spiralnudeln, Sand (vorher in ein Extra(plastik)säckchen geben und erst dann in das schöne Säckchen, sonst rieselt er heraus), Knöpfe, Murmeln, ...

- Tasteule: eine Eule (oder ein anderes beliebiges Tier nähen und mit verschiedenen Dingen befüllen). So geht's:



Zwei „Eulenteile“ aus einem Futterstoff (z.B. ein altes Unterhemd, Leintuch, ...) zuschneiden und außen zusammennähen. Dann eine Naht in der Mitte von oben nach unten nähen. Nun die oberen beiden Kammern befüllen und dann eine Quernaht nähen. Die unteren beiden Kammern auch befüllen und unten zunähen.



Nun zwei „Eulenteile“ aus dem Stoff ausschneiden. Auf einen Teil Augen aufnähen und dann zusammennähen – einen ausreichend großen Schlitz offenlassen und dort die gefüllte Eule aus Futterstoff hineinstecken. Die Futtereule nun an den Enden und an der Seite mit einigen Stichen festnähen, damit sie nicht verrutscht. Zum Schluss die untere Naht schließen.

- Gegenstände unter eine Decke erkennen
- Formen ertasten: Sandspielzeug und Keksausstechformen eignen sich dafür.
- Arbeiten mit Knetmasse, Pappmaché und Ton
- Wasserspiele
- Schaumspiele (Rasierschaum)
- Spiele mit Eiswürfeln

Schmeckspiele

- Schmeck-Bar: die Kinder dürfen mit verbundenen Augen kleine Häppchen kosten. Worum handelt es sich? Und wie schmeckt es? Süß, sauer, salzig? Bitter wird als unangenehm empfunden und sollte weggelassen werden. Auch scharfe Dinge sollte man weglassen.
- Wie verschieden schmeckt Brot: Verschiedene Brotsorten kosten (Roggen, Weizen, Dinkel, ...). Anschließend kann man „Brotsorten-Raten“.
- Saft-Bar: Säfte selbst herstellen und kosten.
- Teeladen: verschiedene Tees zubereiten, abkühlen lassen und kosten. Am besten in undurchsichtigen Bechern mit Trinkhalmöffnung, damit die Farbe noch nichts verrät.

Riechspiele

- Spürhunde: riechende Duftquellen im Raum verstecken und die Kinder sind Spürhunde und müssen sie finden.
- Duftmemory: in Cremedosen oder dunklen Gläsern werden verschiedene Gerüche gesammelt (Wattepads mit Rasierwasser, Parfum, ...; getrocknete Kräuter, Kaffeepulver). Pro Geruch sind immer 2 vorhanden.
- Geruchsbazar: ein Kaufmannsladen voller Gerüche. Dort kann man 10g Parfumduft, eine Packung Bergluft (Fichtennadeln), ... kaufen.
- Kräuterbeete: mit den Kindern Kräuter anpflanzen (Pfefferminze, Thymian, Basilikum, Salbei, ...). Und dann auch zum Würzen von Speisen verwenden.

Sehspiele

Optische Täuschungen sind ab dem Volksschulalter geeignet, vorher gibt es folgende Ideen:

- Formen erkennen: Kreis und Viereck-Sammeln (z.B. mit Bierdeckeln) und dann daraus Muster legen.
- Farbfamilien: Familie Rot, Familie Blau, ... in verschiedenen Raumecken je ein Tuch in einer anderen Farbe hinlegen – dann versuchen viele Gegenstände in diesen Farben zu finden und dort in die Ecke zu legen.
- Visuelles Gedächtnis: 3 oder 4 Dinge auf den Tisch legen und mit einem Tuch verdecken, Tuch kurz wegziehen – merken lassen – wieder abdecken. Was war unter dem Tuch?
- Bei einem Waldspaziergang Dinge sammeln – sie anschließend nach Farben ordnen (grau, grün, braun, ...).
- 4 Dinge hinlegen, Kind geht kurz aus dem Raum/dreht sich um, ein Ding austauschen/verändern/wegnehmen, Kind muss erkennen was verändert wurde
- Memory
- Auge-Hand-Koordination: Ball in Kübel werfen, mit Ball Dose umschließen, Ball fangen, ...
- Bewusst sehen: Beim Spaziergang nach kleinen Dingen/Besonderheiten Ausschau halten.

- Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ...!
- Führen und Folgen: sich selbst die Augen verbinden und von Kind führen lassen – Kind beschreibt was es alles sieht.
- Spiegelspiel – einer macht Bewegungen vor, die anderen machen nach.

Hörspiele

- Geräuschquelle im Raum finden (z.B. versteckter Wecker der laut tickt)
- Hörspaziergang (in der Natur genau hinhören)
- Stimmen erkennen (Stimmen auf Kassette aufnehmen und abspielen)
- Hörspiel: verschiedenen Geräusche aufnehmen und um diese Geräusche herum eine Geschichte erfinden und mit den Geräuschen erzählen.
- Klanggeschichte (eine Geschichte mit Instrumenten begleiten)
- Geschichten mit Reizwörtern: immer wenn ein bestimmtes Wort vorkommt, müssen die Zuhörer etwas tun – z.B. bei „Wasser“ auf etwas hinaufklettern.
- Stille Post
- Hörrätsel: hinter einer Abtrennung erzeugt eine Person Geräusche, die anderen müssen erraten was sie macht (Papier schneiden, Wasser einfüllen, Nüsse knacken, ...).
- Flaschenorgel bauen: Glasflaschen verschieden hoch mit Wasser anfüllen, dann von tief nach hoch ordnen und spielen.
- mit den Klängen von Instrumenten und Alltagsgegenständen experimentieren.

- Malen zur Musik (gegenseitig auf den Rücken oder mit Farben auf Papier).
- Hör-Memory: Jeweils zwei kleine Dosen (Filmrollen, Joghurtbecher, ...) mit dem gleichen Material füllen (Reiskörner, Nudeln, Mehl, Murmeln, Glöckchen, ...)
- Hörrohr: mithilfe einer Papierrolle (von einer Küchenrolle, Geschenkpapier, ... versuchen Klänge ganz genau zu hören (wie mit einem Stethoskop).
- Rohrtelefon (mit einem Rohr aus dem Baumarkt; hineinsprechen oder anderen zuhören).

Kinästhetische Spiele

jegliche Bewegungsaktivität, ganz besonders

- Überwinden von Hindernissen
- Klettern
- Balancieren
- Heben
- ...

einige konkrete Beispiel:

- Gewichte unterscheiden (z.B. im Kaufmannsladen – von schwer nach leicht ordnen)
- Rücken an Rücken – versuchen aufzustehen
- Versteinern (zu Musik – bei Stopp wie versteinert stehen bleiben)
- Roboter (vorher klären wie sieht Roboter aus – vielleicht einen basteln/bauen/zeichnen)
– Wie bewegt sich ein Roboter? Welche Geräusche macht er?
- Hampelmann
- Bewegen zur Musik (schnell, langsam, hüpfend, ...)
- Entspannungsübungen

Spiele und Übungen die den Gleichgewichtssinn fördern

- Auf- und Ab-Bewegungen des Körpers (z.B. auf Matratzen, Trampolin, ... springen)
- Schaukeln und Wippen
- Drehbewegungen (z.B. auf Rollbrettern fahren)
- Rollbewegungen (z.B. einen Hang hinunterrollen)
- Balancespiele (z.B. auf etwas Balancieren (Bank, Seile, ...), Wackelbrett, Pedalo fahren)
- sich drehen wie ein Kreisel
- auf glattem Boden mit Teppichfliesen „Schlittschuhlaufen“
- versuchen Dinge auf dem Kopf zu Balancieren



Literaturangabe

Zimmer, Renate. 2005. „Handbuch zur Förderung der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung.“ Herder.

www.kindergarten-homepage.de/spiele/sinne.html - 01.2016

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau unseres Auges:

<http://www.wellenfront.info/auge.html>

Abbildung 2: Aufbau unseres Ohres:

http://www.gerland.de/tl_files/uploads/ohrquerschnitt.gif.jpg

Abbildung 3: Aufbau unserer Haut:

http://sprechzimmer.ch/show_image.php?file_id=8660

Abbildung 4: Aufbau unseres Gleichgewichtsorgans:

<http://www.duden.de/media/full/G/Gleichgewichtsorgan-201020325481.jpg>

Impressum

„Fühl mit mir – Tasteule, Duftmemory & Co“ ist ein Ebook von Kornelia Schönbacher

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Kornelia Schönbacher, 8950 Stainach, Österreich.

Das Ebook wird kostenlos zum Download angeboten.

